

Inhaltsübersicht

Vorworte	15
1 Anfänge der Wissenschaft – Ursprünge der Psychologie <i>Philosophie in der griechischen Antike</i>	19
2 Psychologische Probleme in der Philosophie der Antike <i>Seele, Geist und Körper – Ethik, Individuum und Gemeinschaft</i>	43
3 Seelenlehren im Christentum, Universitäten im Mittelalter, Psychologie als eigenes Lehrfach <i>Patristik, Scholastik, Humanismus, Mystik</i>	69
4 Welt- und Seelenlehren im 17. und 18. Jahrhundert <i>Rationalismus, Empirismus, Materialismus</i>	95
5 Lehren über Staat, Wirtschaft und Erziehung im 17. und 18. Jahrhundert <i>Praktische Psychologie für das öffentliche Leben</i>	129
6 Lebenskunst, Menschenkenntnis und Menschenbehandlung im 17. und 18. Jahrhundert <i>Praktische Psychologie für das private Leben</i>	159
7 Vergleichende Psychologie im 19. Jahrhundert <i>Die differentielle Betrachtung von Individuen, Gattungen, Altersstufen, Gruppen, Kulturen</i>	189
8 Allgemeine Psychologie im 19. Jahrhundert <i>Der Weg der Psychologie in der Philosophie und aus der Philosophie</i>	241
9 Moderne Psychologie auf der Suche nach Paradigmen <i>Behaviorismus, Tiefenpsychologie, Kognitivismus</i>	285
10 Praktische Psychologie in der Moderne <i>Psychologie als Beruf</i>	351
11 Nach der Moderne <i>Kontinuität und Diversität psychologischer Wissenschaft und Praxis</i>	405
Literatur	435
Bildnachweis	459
Namensverzeichnis	461
Sachwortverzeichnis	469

Inhalt

Vorworte	15
1 Anfänge der Wissenschaft – Ursprünge der Psychologie Philosophie in der griechischen Antike	19
1.1 Einstieg in die Wissenschaft: Überwinden der Erfahrung vom Hier und Jetzt	20
1.1.1 Die ionische Kultur und ihre Mythen	20
1.1.2 Körper und Seele	21
1.1.3 Das Phänomen der Bewusstseinsweiterung	23
1.2 Zweiter Einstieg in die Wissenschaft: Eindringen in die Geheimnisse der Natur	25
1.2.1 Lehren von den Elementen, von Himmel und Erde	25
1.2.2 Gedanken über den Menschen als Naturwesen	26
1.2.3 Naturlehre – Physik	27
1.3 Dritter Einstieg in die Wissenschaft: Grundsätze und Regeln für ein gutes Leben	28
1.3.1 Politik und Ökonomie: Wohlverhalten und Erfolg in Staat und Familie	28
1.3.2 Seelische Gesundheit	30
1.4 Konsolidierung von Wissenschaft: Institutionalisierung, Professionalisierung, Qualifizierung	31
1.4.1 Philosophie und die ersten Philosophieschulen in Athen	31
1.4.2 Theoretische und praktische Philosophie, Idee und Erfahrung	34
1.4.3 Qualitätsvolles Denken: Logik, Erkenntnistheorie, Ontologie, Metaphysik	38
<i>In Geschichte ist alles zugleich neu und alt. Aber warum?</i> Wilhelm Schmidt-Biggemann, handschriftliche Widmung zu seinem Buch Geschichte als absoluter Begriff	
2 Psychologische Probleme in der Philosophie der Antike Seele, Geist und Körper – Ethik, Individuum und Gemeinschaft	43
2.1 Auf der Suche nach Psychologie in den Lehren der Antike	44
2.1.1 Griechisch-römische Antike	44
2.1.2 Ältere und neuere Schulen	44
2.1.3 Psychologische Lehren in der Antike	46
2.2 Über die Seele und ihre Funktionen	46
2.2.1 Seelenlehre – dualistisch	46
2.2.2 Seelenlehre – monistisch	47
2.2.3 Konzeptionen von Natur – Konzeptionen von Psychischem	49
2.3 Psychische Funktionen	50
2.3.1 Erkenntnis: Sinnliche Wahrnehmung und Denken	50
2.3.2 Gefühle und Triebe	51

2.4	Ethik: Lehren über das richtige Leben	52
2.4.1	Antike Ethik und ihre Grundbegriffe	52
2.4.2	Das Gute, das Glück und die Tugend	53
2.4.3	Gefühl und Verstand	54
2.4.4	Glück und sinnliche Lust	56
2.4.5	Ethische Lehren im Römischen Reich	58
2.5	Individuum und individuelle Unterschiede	60
2.5.1	Der Begriff des Selbst	60
2.5.2	Individuelle Merkmale, Charaktertypen	62
2.5.3	Eine materialistische Theorie: Die vier Temperamente	63
2.6	Soziallehren	65
2.6.1	Individuum in der Gemeinschaft	65
2.6.2	Soziale Ethik	65

*Müßiggang ist aller Psychologie Anfang.
Wie? Wäre Psychologie ein Laster?*

Friedrich Nietzsche (1888/1922, S. 236)

3	Seelenlehren im Christentum, Universitäten im Mittelalter, Psychologie als eigenes Lehrfach Patristik, Scholastik, Humanismus, Mystik	69
3.1	Eine neue Religion, ein neues Reich	70
3.1.1	Das Christentum übernimmt das Erbe der Antike	70
3.1.2	Glaube und Frömmigkeit	71
3.1.3	Reich und Kirche, Kaiser und Papst	72
3.2	Seelenlehren der Kirchenväter	74
3.2.1	Kirchenväter, Patristik	74
3.2.2	Introspektion und Irrationalismus	76
3.3	Hoch- und Spätmittelalter	79
3.3.1	Klösterliche Gelehrsamkeit	79
3.3.2	Universitäten als neue Lehreinrichtungen	79
3.3.3	Scholastische Seelenlehre	82
3.4	Wissenschaft im Humanismus	84
3.4.1	Humanismus, Renaissance, Reformation	84
3.4.2	Seelenkunde im reformierten Christentum	86
3.4.3	Psychologie – ein neuer Begriff und ein neues Lehrfach	87
3.5	Die Lehrtradition der Mystik	88
3.5.1	Das zweifache Geheimnis	88
3.5.2	Das Eine und das Ganze	89
3.5.3	Mystische Bildersprache	91

DER ERSTE JUNGE zu Andrea: Hier sollten Sie nicht sitzen. Er zeigt auf die Hütte, vor der Andrea sitzt. Da wohnt eine Hexe drin. ... / DER DRITTE JUNGE: ... Sie fliegt nachts durch die Luft. ... / DER ZWEITE JUNGE: ... zu Andrea: Kann man das? ... / ANDREA: Auf einem Stock kann man nicht durch die Luft fliegen. Er müsste zumindest eine Maschine dran haben. Aber eine solche Maschine gibt es noch nicht. Vielleicht wird es sie nie geben, da der Mensch zu schwer ist. Aber natürlich, man kann es nicht wissen. Wir wissen bei weitem nicht genug, Giuseppe. Wir stehen wirklich erst am Beginn.

Bert Brecht (1939/1962, S. 191f.).

4	Welt- und Seelenlehren im 17. und 18. Jahrhundert	
	Rationalismus, Empirismus, Materialismus	95
4.1	Europa im 17. und 18. Jahrhundert	96
4.1.1	Glaubenskriege, Großmächte und bürgerliche Ordnung	96
4.1.2	Erneuerung von Wissenschaft durch Vernunftkritik und Beobachtung	97
4.1.3	Philosophie der Aufklärung	100
4.1.4	Materialismus und Rationalismus	102
4.2	Materialistische und empiristische Lehren	103
4.2.1	Materialistische Anthropologie	103
4.2.2	Empirismus, Mentalismus	105
4.2.3	Ideen aus sinnlicher Erfahrung	105
4.2.4	Assoziationen von Ideen	109
4.3	Rationalistische Theorien	111
4.3.1	Descartes' Lehre von den zwei Welten	111
4.3.2	Die Beseelung der Welt: Spinozas Monismus	115
4.3.3	Leibniz: Harmonie der Welt	116
4.4	Psychologie auf Nebenschauplätzen	118
4.4.1	Spezialisierung und Publikumsinteresse	118
4.4.2	Wolff: Seelengeschichte und Seelenwissenschaft	119
4.4.3	Popularphilosophie	122
4.4.4	Spiritismus, Okkultismus	125

Was hat uns ... Straub mit Philosophie, mit Namen, die wir nie gehört hatten, mit Hegel, Spinoza oder Leibniz konfrontiert! Wir haben gedacht, der spinnt, bis uns langsam klar wurde, daß man das vielleicht wissen sollte, daß unser Weltbild als Studenten weiter gehen sollte als bis zum nächsten Mittagessen. Diese Brücke ... war ... vor allem eine Brücke zur Kultur.

Der Dresdener Psychologieprofessor Winfried Hacker über seinen Lehrer Straub (Busse, 1996, S. 121)

5	Lehren über Staat, Wirtschaft und Erziehung im 17. und 18. Jahrhundert	
	Praktische Psychologie für das öffentliche Leben	129
5.1	Moralphilosophie und praktische Disziplinen	130
5.1.1	Bevölkerungswachstum, Handel und öffentliche Verwaltung	130
5.1.2	Rationalistische Moralphilosophie	131
5.1.3	Materialistische und empiristische Moralphilosophie	133
5.1.4	Neue Praxisfelder, neue Lehrgebiete	135
5.1.5	Psychologie: sozial, pragmatisch, transdisziplinär	136
5.2	Soziallehren über Staat, Recht und Wirtschaft	137
5.2.1	Regierungskunst	137
5.2.2	Der Staat	139
5.2.3	Recht: Gesetz und Gericht	141
5.2.4	Ökonomie, Cameral- und Polizeiwissenschaft	144
5.2.5	Keine Verselbständigung für transdisziplinäre, praktische Psychologie	147
5.3	Lehren zur Erziehung	148
5.3.1	Didaktik, Pädagogik und der Aufbau des öffentlichen Schulwesens	148
5.3.2	Erziehungslehre im Humanismus: Johann Amos Comenius	149
5.3.3	Empiristische, materialistische und philanthropische Erziehungslehren	150
5.3.4	Rationalistische Erziehungslehren, Aufklärung und Revolution	152
5.3.5	Industrieschulen	155

*Was der Mensch sei, das erfährt er ja doch nicht durch Grübeleien über sich,
auch nicht durch psychologische Experimente, sondern durch die Geschichte.*

Wilhelm Dilthey (1894/1924, S. 180)

6	Lebenskunst, Menschenkenntnis und Menschenbehandlung	
	im 17. und 18. Jahrhundert	
	Praktische Psychologie für das private Leben	159
6.1	Lebenskunst: Glück und Eintracht	160
6.1.1	Sitten und Moden	160
6.1.2	Menschenfreundlichkeit, Philanthropie	161
6.1.3	Restmenge der Ökonomie: Lehren zum Familienleben	162
6.2	Menschenkenntnis	164
6.2.1	Psychognosis, Psychognostik	164
6.2.2	Charakterkunde	164
6.2.3	Physiognomik	167

6.3	Menschenbehandlung	171
6.3.1	Psychagogik	171
6.3.2	Regeln für mancherlei soziale Situationen	171
6.3.3	Verhalten in der Familie	173
6.3.4	Darstellung und Selbstdarstellung	177
6.4	Behandlung von psychisch Kranken	183
6.4.1	Geisteskrankheit, Irrenhaus und »moralisches Regime«	183
6.4.2	Wunderheilung oder Suggestion?	185
7	Vergleichende Psychologie im 19. Jahrhundert Die differentielle Betrachtung von Individuen, Gattungen, Altersstufen, Gruppen, Kulturen	189
7.1	Natur und Gefühl	190
7.1.1	Alte und Neue Welt	190
7.1.2	Romantik	191
7.1.3	Kultur- und Geschichtsphilosophie	192
7.1.4	Generelle und Spezielle Psychologie	193
7.2	Stammesgeschichte, Mensch-Tier-Vergleich, Tierpsychologie	196
7.2.1	Naturgeschichte und Bewusstsein	196
7.2.2	Stammesgeschichte, Evolution	198
7.2.3	Experimentelle Tierpsychologie, Ethologie	202
7.3	Kinderpsychologie, Psychologie der Humanentwicklung	205
7.3.1	Beobachtungen an Kindern	205
7.3.2	Entwicklungsverläufe, Phasenlehren	207
7.3.3	Anlage und Umwelt	210
7.3.4	Von der Kinderpsychologie zur Psychologie der Lebensspanne	211
7.4	Kulturpsychologie, Sozialpsychologie	213
7.4.1	Völker- und Sprachpsychologie	213
7.4.2	Soziale Physik, Massenpsychologie, Sozialdarwinismus	216
7.4.3	Sozialpsychologie, experimentelle Sozialpsychologie	217
7.5	Persönlichkeitspsychologie, Differentielle Psychologie	223
7.5.1	Charakterologie, Vermögenspsychologie	223
7.5.2	Persönlichkeit	225
7.5.3	Differentielle Psychologie	228
7.6	Psychopathien: Diagnose und Therapie	234
7.6.1	Seelenkrankheiten, Psychiatrie	234
7.6.2	Psychosen, Neurosen	236

8	Allgemeine Psychologie im 19. Jahrhundert	
	Der Weg der Psychologie in der Philosophie und aus der Philosophie	241
8.1	Großmächte und der Aufstieg der Wissenschaften	242
8.1.1	Revolution, Restauration, Reform	242
8.1.2	Wissenschaft, Universitäten	243
8.1.3	Philosophie: Von der Einheit zur Aufteilung in Einzeldisziplinen	245
8.2	Die Philosophie, aus der Psychologie als Einzeldisziplin kam	248
8.2.1	Kant: Idealistische Metaphysik	248
8.2.2	Idealistische Philosophie nach Kant	250
8.2.3	Neukantianismus	251
8.2.4	Voluntarismus und Lebensphilosophie	254
8.3	Empirische Psychologie: Analysen von Bewusstseinsinhalten	255
8.3.1	Psychologie als Erfahrungswissenschaft	255
8.3.2	Phänomenologie	258
8.3.3	Verstehende Psychologie	259
8.4	Experimentelle Psychologie: Funktionen des Bewusstseins	260
8.4.1	Organische Physik	260
8.4.2	Naturwissenschaftliche Psychologie	263
8.4.3	Psychophysik	264
8.4.4	Experimentelle Psychologie	267
8.4.5	Anschauung und Denken	275
8.5	Die Stellung der Psychologie am Ende des 19. Jahrhunderts	278
8.5.1	Psychologismus	278
8.5.2	Institutionalisierung von Psychologie	279
8.5.3	Ausgründung und Konflikte	280

*Erst die Sprache – dann die Grammatik, die Rhetorik, die Linguistik ...;
erst die Münzen, dann die Numismatik. Die Theorie hinkt hinter den Gegenständen her.
Dabei ist es ein paar Jahrtausende lang geblieben.*

Hans Magnus Enzensberger (2002, S. 75)

9	Moderne Psychologie auf der Suche nach Paradigmen	
	Behaviorismus, Tiefenpsychologie, Kognitivismus	285
9.1	Neue Wissenschaft für eine neue Zeit	286
9.1.1	Die Moderne	286
9.1.2	Moderne Psychologie in traditionellen Bahnen	288
9.1.3	Erneuerung in Paradigmen	293

9.2	Behaviorismus	295
9.2.1	Zwei Ansätze im Behaviorismus	295
9.2.2	Hormische Psychologie	296
9.2.3	Konnektionismus, Konditionieren	298
9.2.4	Bekräftigung: Belohnung beim Lernen	302
9.2.5	Der Höhepunkt des Behaviorismus: Hulls Systemtheorie	305
9.3	Tiefenpsychologie	309
9.3.1	Romantik, Lebensphilosophie, Mystik, Kulturkritik	309
9.3.2	Klages: Seele und Geist	311
9.3.3	Jung: Analytische Psychologie	313
9.3.4	Freud: Psychoanalyse	316
9.3.5	Individualpsychologie, Sexpol, Neopsychoanalyse	325
9.4	Kognitivismus	329
9.4.1	Kognitionspsychologie, Kognitive Psychologie	329
9.4.2	Sozialpsychologie – Flaggschiff des Kognitivismus	332
9.4.3	Strukturalismus	335
9.4.4	Gestaltpsychologie	337
9.4.5	Feldtheorie, kognitive Lerntheorie	339
9.4.6	Modelle menschlicher Informationsverarbeitung, kybernetische Modelle	344

Mein geliebtes 20. Jahrhundert, was wäre ich ohne dich?

Der Maler G. J. Dokoupil (nach Szczesny, 1989, S. 122)

10	Praktische Psychologie in der Moderne	
	Psychologie als Beruf	351
10.1	Psychologische Praxis in der modernen Gesellschaft	352
10.1.1	Fortschritt, Zerstörung, Diktaturen, Aufbau und Entspannung	352
10.1.2	Der Weg der Psychologie in die Professionalisierung	353
10.1.3	Konzeptionen für eine Praktische Psychologie	356
10.1.4	Grundlagentheorie und Praxis: Zwei Psychologien oder eine?	358
10.1.5	Alleinstellung durch Verwissenschaftlichung	361
10.1.6	Modernität und Objektivität	362
10.2	Diagnostische Methoden	365
10.2.1	Charakterologische Diagnostik	365
10.2.2	Intelligenztests	366
10.2.3	Psychotechnische Prüfungen	368
10.2.4	Persönlichkeitstests	370

10.3 Interventionen, Praxisfelder	374
10.3.1 Formen der Intervention und die Spezialisierung in Psychologie	374
10.3.2 Pädagogische Psychologie	376
10.3.3 Arbeits-, Organisations- und Verkehrspsychologie	380
10.3.4 Rechtspsychologie	385
10.3.5 Werbepsychologie	392
10.3.6 Klinische Psychologie	397

Übelkeit nach zu viel Psychologie. Wenn einer große Beine hat und an die Psychologie herangelassen wird, kann er in kurzer Zeit und in beliebigem Zickzack Strecken zurücklegen wie auf keinem anderen Feld. Da gehen einem die Augen über.

Franz Kafka (1953, S. 153)

11 Nach der Moderne	
Kontinuität und Diversität psychologischer Wissenschaft und Praxis	405
11.1 Theorie der Postmoderne	406
11.1.1 Ende des Ost-West Konflikts, Sozialstaat, Liberalisierung, Globalisierung	406
11.1.2 Ablösung der Moderne, Postmoderne	406
11.1.3 Neuorientierung in der Wissenschaft: Konstruktionismus, dynamische Systeme	409
11.2 Nach hundert Jahren Wachstum: Kontinuität und Diversität von Theorien und Methoden	410
11.2.1 Systemtheorien, Miniaturmodelle und Eklektizismus	410
11.2.2 Zwei Kulturen: Subjektive Theorien und Methoden im Aufwind	412
11.2.3 Intuition und Emotion	415
11.2.4 Der neue Materialismus: Biologische Psychologie	417
11.3 Nach hundert Jahren Wachstum: Praktische Psychologie in der Bewährung	421
11.3.1 Alte und neue Aufgaben	421
11.3.2 Die Berufswelt ändert sich	424
11.3.3 Qualifikation und Qualitätssicherung	426
11.4 Institutionalisierung von Psychologie: Hundert Jahre weiter so?	427
11.4.1 Einheit und Fraktionierung	427
11.4.2 Zurück zur Transdisziplinarität?	430
11.5 Ausblicke	431
11.5.1 Immerwährende Krise?	431
11.5.2 Stolz und Zuversicht	431
11.5.3 Von der langen Zukunft der Psychologie	432

*Geschichte existiert nur im Verhältnis zu den Fragen, die wir an sie richten.
Der Materie nach wird Geschichte anhand von Tatsachen geschrieben;
der Form nach anhand einer Problematik und von Begriffen.*

Paul Veyne (1976/1988, S. 8.)

Literatur	435
Bildnachweis	459
Namensverzeichnis	461
Sachwortverzeichnis	469

Literatur

- Brecht, B. (1939/1962). *Leben des Galilei. Stücke* (Band 3, S. 5-195). Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Busse, St. (1996). *Psychologie im Realsozialismus*. Pfa-fenweiler: Centaurus-Verlagsgesellschaft.
- Dilthey, W. (1894/1924). *Ideen über eine beschreibende und zergliedernde Psychologie. Gesammelte Schriften* (Band 5, S. 139-240), hrsg. von G. Misch. Leipzig: Teubner.
- Enzensberger, H. M. (2002). *Die Elixiere der Wissen-schaft*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Kafka, F. (1953). *Hochzeitsvorbereitungen auf dem Lan-de und andere Prosa aus dem Nachlaß. Gesammelte Werke* (Band 9), hrsg. von M. Brod. Frankfurt a. M.: Fischer.
- Nietzsche, F. (1888/1922). *Götzendämmerung. Werke* (Band 10). Leipzig: Kröner.
- Schmidt-Biggemann, W. (1991). *Geschichte als absoluter Begriff*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Szczesny, S. (Hrsg.). (1989). *Maler über Malerei*. Köln: Dumont.
- Veyne, P. (1976/1988). *Die Originalität des Unbekannten*, übers. von F. Weinert. Frankfurt a. M.: Fischer.